Wittgensteiner Zeitung

Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet monatlich 1 Mark / Postscheckkonto: 40449 Köln Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"
Fernsprecher Nr. 1
Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfennige
Familien- und kleine Anzeigen 8 Pfennige
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfennige
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif

Nummer 37 — Laasphe, Dienstag den 27. März 1928 — 53. Jahrgang

Kauft deutsche Waren!

Die dauernd steigende Passivität unserer Wirtschaftsbilanz muß auch demjenigen zu denken geben, der sich sonst mit Wirtschaftsfragen verhältnismäßig wenig befaßt. Ihre verderbliche Wirkung auch auf die Lebensführung und Lebenshaltung eines jeden einzelnen erfordert weiteste Aufklärung auf diesem Gebiet. Der kategorische Imperativ: „Kauft deutsche Waren!" ist nicht nur eine Phrase nationalistischer Prägung. Die Nichtbefolgung dieser Forderung birgt eine grausame Wahrheit in sich, hat sie doch Geldknappheit und Arbeitslosigkeit im Gefolge. Die Not der deutschen Landwirtschaft, die jetzt besonders akut geworden ist, ist ebenfalls zu nicht geringem Teil eine Folgeerscheinung von dem wachsenden Einfuhrüberschuß in der deutschen Wirtschaft, spielt doch darin die fremde Lebensmitteleinfuhr eine besonders wichtige Rolle, wie wir aus einer kürzlich veröffentlichten Statistik deutlich ersehen. Alles dies gibt zu bedenken, wenn wir uns daran erinnern, welche Rücksicht wir unserer deutschen Landwirtschaft schuldig sind, die einen Kampf um Sein oder Nichtsein zu führen hat. Steht das statistische Bild der gesamten Wirtschaftslage vor unseren Augen, so sehen wir eine Abnahme des deutschen Fertigwarenausfuhrüberschusses, eine außerordentliche Steigerung des Rohstoffeinfuhrüberschusses sowie des Gesamteinfuhrüberschusses, der in Zahlen ausgedrückt im monatlichen Durchschnitt in Millionen Mark berechnet im Jahre 1926 = 18, im Jahre 1927 nicht weniger als 279 beträgt. Wenn es auch eine Binsenwahrheit ist, daß ein Land, das seine Waren auszuführen wünscht, auch vom Auslande Waren beziehen muß nach dem Gesetze der wirtschaftlichen Wechselwirkung, so darf doch ein ungesunder Einfuhrüberschuß noch dazu in dem hier eben skizzierten Maße keinesfalls stattfinden, wenn daran die heimische Produktion nicht zugrunde gehen will. Es ist daher vor allem erforderlich, daß ein jeder beim Einkauf lebensnotwendiger wie auch Luxusartikel, bedenkt, wie er durch Bevorzugung ausländischer Ware der einheimischen Produktion und damit sich selbst schadet. Die deutschen Waren sind, wie selbst das Ausland immer wieder feststellen muß, von solcher Güte, daß wir, bis auf nur ganz wenige Artikel, unseren Bedarf voll und ganz mit ihnen eindecken können. Internationale Einstellung, Modetorheit und vor allem wirtschaftliche Kurzsichtigkeit allein treiben viele dazu, Auslandswaren den deutschen vorzuziehen. Wenn sie dann am eigenen Leibe durch Verteuerung, Ausbreitung der Arbeitslosigkeit und andere wirtschaftliche Folgen leiden, so denken sie nur höchst selten daran, daß sie durch Hemmung oder Vernachlässigung der einheimischen Produktion nicht zum geringsten Teil selbst an der ungesunden Wirtschaftslage ihres Heimatlandes mitschuldig sind.

Milliardenskandal in Frankreich.

Schon vor Jahr und Tag machte der elsässische Abgeordnete Schuhmann in der französischen Kammer darauf aufmerksam, daß es bei der Liquidation des beschlagnahmten deutschen Eigentums in Elsaß-Lothringen Unregelmäßigkeiten beträchtlichen Umfangs gegeben habe. Schuhmann verlangte und erreichte schließlich auch die Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses zur Prüfung der ganzen Vorgänge. Der Ausschuß hatte es nicht leicht. Ueberall stieß seine Arbeit auf Widerstände, weil es gar viel zu vertuschen gab. Endlich, nach drei Jahren, kann die Kommission ihren Bericht vorlegen. Mit rücksichtsloser Offenheit gibt er ein Bild von geradezu empörenden Vorkommnissen. „Die Art und Weise, wie in den beiden Provinzen (also Elsaß-Lothringen) die Liquidation der deutschen Vermögen durchgeführt worden ist", so heißt es in dem Rapport wörtlich, „fordert die schärfste Kritik heraus. Das Fehlen nicht nur jeglicher Organisation, sondern vor allem auch jeglicher Kontrolle hat hier zu den schwersten Mißständen geführt.

Die Schuld an dieser unerhörten Mißwirtschaft wird in dem Bericht der Kommission klipp und klar dem damaligen Oberkommissar für Elsaß-Lothringen und späteren Präsidenten der Republik, Millerand, zur Last gelegt, der die Modalitäten des Verfahrens anordnete und wiederholten Warnungen zum Trotz es aufs entschiedenste abgelehnt hat, irgendwelche Vorbeugungsmaßnahmen gegen die ihm bereits in den ersten Wochen zur Kenntnis gebrachten Mißbräuche zu treffen."

Von 5000 Liquidationsfällen hat die Kommission lediglich drei besonders kraß gelagerte Affären herausgegriffen und zum Gegenstand ihres Berichtes gemacht. Es handelt sich um die drei großen Werke von Rombach, Knutange und Hagendingen, die allerdings für sich allein ungefähr ein Drittel des gesamten in Elsaß-Lothringen erfaßten deutschen Besitzes ausmachen. Lassen wir der Kommission selbst das Wort:

„Auf Grund einer Enquete, die volle drei Jahre in Anspruch genommen hat, heißt es in dem Resümee, das die Ergebnisse der außerordentlich gewissenhaft durchgeführten Untersuchung zusammenfaßt, ist die Kommission zu der peinlichen Feststellung gelangt, daß in dieser einen Affäre der lothringischen Zechen- und Hüttenwerke die Aktiven, die vor dem Kriege mit 1,4 Milliarden Goldmark, d. h. 8 Milliarden Papierfranken, zu Buch standen, im Jahre 1919 für 480 Millionen Franken veräußert wurden, von denen nach Abzug der von den Erwerbern nachträglich zugestandenen Reduktionen, der Gebühren, Honorare, Prozeßkosten usw. der Liquidationskasse ganze 180 Millionen Papierfranken verblieben, eine Summe, die außerdem erst in 20 Jahren zahlbar und nur während der letzten fünf Jahre zu 3 Prozent zu verzinsen ist."

Während im übrigen Frankreich der liquidierte deutsche Besitz im Wege der öffentlichen Submission ausgeschrieben werden mußte, gestattete das von Millerand für Elsaß-Lothringen erlassene Liquidationsstatut den freihändigen Verkauf durch die zuständigen Gerichte. Wie hier die Praxis gehandhabt wurde, darüber geben die vom Senator Pouille vor der Kommission gemachten Aussagen interessante Aufschlüsse.

Das Bild, das er von der in Elsaß-Lothringen eingerissenen Mißwirtschaft zeichnete, läßt die Korruptionsaffären des zaristischen Rußland verblassen. Zu Liquidatoren waren neben Rechtsanwälten, Beamten und Industriellen u. a. auch zahlreiche Offiziere bestellt worden, die sich niemals zuvor kaufmännisch betätigt hatten. Sie bekamen die Fälle zu Hunderten überwiesen. So wurde die Verwaltung der sequestrierten Werke von Rombach, Knutange und Hagendingen einem aktiven Infanteriehauptmann in die Hand gespielt, der ohne jede Vorkenntnis von einem Tage zum andern die Leitung eines Riesenbetriebes mit über 20 000 Arbeitern übernahm, dort nach Gutdünken schaltete und waltete, Millionenaufträge abschloß, die später annulliert werden mußten, neue Investitionen vornahm, die sinn- und zwecklos Millionen verschlangen, und der es in wenigen Monaten zu einem stattlichen Privatvermögen gebracht hat.

Außerordentlich verwickelt liegt die Frage, wer die Kosten der gigantischen Betrügereien zu tragen hat. Der Hauptleidtragende ist zweifellos Deutschland. Das geht nicht nur aus einer Aussage des Herrn Alphand hervor, der sich vor der Kommission rühmte, daß es ihm gelungen sei, im sogenannten Ausgleichsverfahren — nach dessen ursprünglichen Bestimmungen die Passivsalden bei der jeweiligen Abrechnung in bar beglichen werden mußten — aus Deutschland 600 Millionen Franken herausgeschlagen zu haben. Darüber hinaus ist am 22. Dezember 1926 zwischen der deutschen und der französischen Regierung eine Vereinbarung zustande gekommen, wonach ein etwaiger Ueberschuß aus dem Liquidations- und Ausgleichsverfahren an Deutschland zurückfallen sollte. Die mit der Verwertung des deutschen Besitzes betrauten französischen Amtsstellen und Privatpersonen aber scheinen sich eine nationale Pflicht daraus gemacht zu haben, das Zustandekommen eines Aktivsaldos mit allen Mitteln zu verhindern.

Die Hauptsache — nämlich die Verschleuderungen der ehemals deutschen Werke — ist leider nicht mehr rückgängig zu machen, aber nach Lage der Sache wird Deutschland Schadenersatzansprüche geltend machen können.

Die letzte Woche des Reichstages.

Berlin, 23. März. In der heutigen Sitzung des Aeltestenrats des Reichstages einigten sich sämtliche Parteien darüber, daß am 31. März die letzte Sitzung des gegenwärtigen Reichstages abgehalten werden soll. Der Arbeitsplan für die nächste Woche ist folgendermaßen festgesetzt worden: Montag Fortsetzung der Beratung des Haushalts des Innenministeriums und Nachtragsetat für 1927. Dienstag: Marineetat, Phöbus-

Ohne Herz?

Roman von Reinhold Ortmann

(Nachdruck verboten.)

13

Der alte Mann wurde merklich unruhig.

„Ah, das haben Sie auch schon bemerkt, und noch dazu gleich auf den ersten Blick? Aber sie will es nicht zugeben! Wenn ich nur wüßte, was für eine Ursache das haben kann?"

„Vielleicht mutet das Fräulein ihren Nerven zuviel zu. Sie haben sich ja wohl neuerdings auf spiritistische Experimente verlegt, Herr Nicolai?"

Der Gefragte stutzte und sah den jungen Mann mit einem schlauen Augenblinzeln, das ihm eigentümlich war, an.

„Für einen so kurzen Aufenthalt in der Heimat scheinen Sie bereits recht gut unterrichtet, junger Freund. Nur dürfte der Ausdruck „Experimente" in dieser Sache ein nicht ganz passender sein und ich wüßte auch nicht, inwiefern das mit dem Befinden meiner Tochter im Zusammenhang stehen sollte."

„Jeder Arzt könnte Ihnen darüber Auskunft geben! — Aber verzeihen Sie, wenn ich mich um Dinge kümmere, die mich nichts angehen! Gestatten Sie mir nur noch eine Frage! Jener Herr dort — Herr Doktor Varena, wenn ich nicht irre — ist das Medium, nicht wahr?"

„Allerdings."

„Und woher stammt der Herr?"

„Er ist ein italienischer Gelehrter."

„So! Sie sind dessen ganz sicher?"

„Vollständig! Es scheint ja, als wenn Sie ein gewisses Mißtrauen in den Freund meines Hauses setzten!"

„So ist es in der Tat, und ich hoffe auch, er wird der Freund Ihres Hauses nicht mehr lange sein!"

Christoph Nicolai wurde durch diese mit der äußersten Gelassenheit gesprochenen Worte so verblüfft, daß er längere Zeit brauchte, zu antworten:

„Ich weiß nicht, Herr Stürmer, wie Sie dazu kommen, in solchem Tone von einem Herrn zu sprechen, der nicht nur der vertrauteste Freund meines ältesten Sohnes ist, sondern den Sie auch hier als meinen Gast sehen. Ich hoffe, es wird Ihnen genügen, wenn ich mich für die unanfechtbare Ehrenhaftigkeit Doktor Varenas verbürge!"

„Sie halten demnach auch seine spiritistischen Leistungen wirklich für überirdische Erscheinungen?"

„Warum sollte ich mich klüger dünken als viele verständige und gelehrte Leute, die trotz all ihrer Wissenschaft schließlich erklären mußten, in dem Spiritismus einem ungelösten Rätsel gegenüberzustehen? Sie wissen, daß ich meiner Bildung nach nur ein einfacher Handwerker bin. Da halte ich mich an das Greifbare und glaube das, was ich sehe!"

„Und wenn nun jemand Sie überführte, daß Sie dennoch getäuscht worden sind, daß auch dieser Doktor, für dessen Ehrenhaftigkeit Sie sich so bereitwilligst verbürgen wollen, höchstens ein geschickter Taschenspieler, aber kein mit Geistern in Verbindung stehendes Medium ist?"

Christoph Nicolai lächelte überlegen.

„Ich sehe, daß Sie ebenso sprechen wie alle die Herrschaften, welche Sie hier beisammen sehen, zuerst gesprochen haben! Und doch ist unter ihnen jetzt niemand mehr, der auch nur den leisesten Zweifel hegte. Wenn Sie mir das Vergnügen machen wollen, heute abend mein Gast zu bleiben, so werden auch Sie aus einem Saulus zum Paulus werden!"

Hartwig verbeugte sich zustimmend.

„Ich nehme Ihre Einladung sehr gern an, wenn ich auch Ihre Hoffnung nicht teile! Zuvor muß ich aber noch eine ganz offene männliche Frage an Sie richten! Nehmen wir einmal für einen Augenblick an, daß Sie dennoch einem Schwindler in die Hände gefallen wären: Würden Sie mich ermächtigen, denselben, wenn es in meiner Kraft steht, zu entlarven?"

„Ja, unter einer Bedingung!"

„Und diese bestände worin?"

„Daß Sie mir im andern Falle ehrlich und freimütig bekennen: Ich habe mich getäuscht und ich bin von der Rechtschaffenheit des Mannes, den ich so schwer verdächtigte, überzeugt! — Wollen Sie mir das versprechen?"

„Mit Freuden! Aber ich bitte Sie nun, sich für den heutigen Abend auf eine unliebsame Ueberraschung gefaßt zu machen. Ich nehme selbstverständlich an, daß Sie Herrn Doktor Varena keine Warnung zukommen lassen."

„Natürlich nicht! Er würde mich doch nur auslachen, oder sich vielleicht gar beleidigt fühlen."

„Auch wäre es mir sehr lieb, wenn Sie keinem Ihrer Angehörigen eine Andeutung über den Inhalt unserer Unterhaltung machten."

„Meinen Sie etwa gar, daß einer von ihnen mit dem vermeintlichen Schwindler unter einer Decke stecken könnte? Das ginge denn doch beinahe über den Spaß."

„Ich enthalte mich in dieser Hinsicht jeder Meinungsäußerung! In wenigen Stunden werde ich zu jeder Erklärung bereit sein, wenn es einer solchen dann überhaupt noch bedarf!"

Christoph Nicolai wurde durch das Nähertreten eines hochgewachsenen jungen Mannes an der Entgegnung verhindert. Die Gesichtszüge desselben zeigten eine so auffallende Aehnlichkeit mit denjenigen Paulas, daß man ihn sofort als ihren Bruder erkennen mußte. Freilich lag auf seinem Antlitz die frische Röte der Gesundheit, wie sich überhaupt in seiner elastischen Gestalt männliche Kraft und Lebensfreude ausprägten, und seine frei und fröhlich in die Welt blickenden Augen hatten nichts von dem schwärmerisch schwermütigen Ausdruck, welcher in denjenigen seiner Schwester lag.

„Mein Sohn Alfred!" sagte Christoph Nicolai vorstellend. „Ein angehender Raffael oder Tizian, wenngleich es mir lieber wäre, ich könnte sagen: Ein angehender Rotschild! — Und hier," fügte er hinzu, sich gegen den jungen Mann wendend, „Herr Hartwig Stürmer, ein weitgereister Herr, welcher soeben, mit Schätzen beladen, aus Indien oder Brasilien heimgekehrt ist! Ihr mögt Bekanntschaft miteinander machen, während ich mich ein wenig um meine anderen Gäste kümmere!"

Mit den letzten Worten ging er rasch davon, während die beiden jungen Männer sich für einige Augenblicke aufmerksam betrachteten. Aus Hartwigs ernstem unbeweglichem Gesicht vermochte Alfred zwar nichts herauszulesen, was ihn zu einer freundschaftlichen Annäherung besonders hätte ermutigen können; aber nach kurzem Zögern folgte er doch dem Antrieb seiner liebenswürdigen, offenen Natur, indem er Hartwig seine Hand entgegenstreckte und in seinem gewöhnlich ungezwungenen, heiteren Tone sagte:

„Wenn ich mich recht erinnere, sind wir gar nicht mehr fremd, sondern haben nur eine alte Jugendbekanntschaft aufzufrischen! Draußen auf dem Wallgraben habe ich oft genug unter Ihrem Oberbefehl in den mörderischen Schlachten gekämpft. Wenn ich nicht sehr frühzeitig hätte die Handelsschule in der Hauptstadt beziehen müssen, wären wir vielleicht noch gute Freunde geworden."

Hartwig hatte die dargebotene Hand nur flüchtig berührt.

„Vielleicht!" sagte er einfach und ohne das etwas gekränkte Gesicht des jungen Mannes zu beachten.

(Forts. folgt.)

angelegenheit, Ergänzungsetat für 1928. Mittwoch: Haushalt der Reichsfinanzverwaltung und Etatgesetze. Donnerstag: zweite und dritte Lesung des Gesetzes über die Rentenbankkreditanstalt, kleine Vorlagen, Schlußabstimmung über das Ueberleitungsgesetz. Freitag und Sonnabend: dritte Lesung des Etats. Außerdem werden noch einige kleine Vorlagen an den einzelnen Tagen eingeschoben werden.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Frühling.

Nun geht durchs Land ein neuer Klang und gern wird er vernommen,
es hallt und schallt die Flur entlang: Der Frühling ist gekommen!
Die Welt wird wieder hoffnungsfroh und alle Jahre ist dies so:
Neigt sich der März zu Ende, wird's Frühling im Gelände!

Froh nimmt er seinen Siegeslauf und küßt die Fluren munter.
Die Sonne geht stets früher auf und später geht sie unter.
Sie scheint, so lange sie vermag, sie hängt nicht am Acht-Stundentag;
wie angenehm empfunden, macht sie jetzt Ueberstunden.

Der Frühling kam, der Frühling rief, ihm ist die Macht gegeben
und alles, was verborgen schlief, ruft er zum neuem Leben.
Doch mit dem Alten räumt er auf, er zog herein im Sturmeslauf,
drum sagt man sonder Grausen: Der Frühling kommt mit Brausen.

Braust er herab von Bergeshöh, wird er viel Arbeit finden,
dann wird der letzte Märzenschnee in Stadt und Land verschwinden,
es setzt im Märzensonnenschein schon hier und dort ein Blühen ein,
und dann, nur noch ein Weilchen, blüh'n auch die Märzenveilchen.

Wird sich der Frühling ernst bemüh'n und der Gesundung dienen,
dann wird ein neues Leben blüh'n sogar aus den Ruinen.
Und soll es wirklich Frühling sein, dann muß die Not, die allgemein
noch hier und dort zu finden, vergehen und verschwinden.

Dann muß, was jetzt noch mangelhaft, durchaus verbessert werden,
dann darf auch unsre Landwirtschaft kein Notstand mehr gefährden,
daß wieder fröhlich werden soll, wer heute bang und sorgenvoll
versucht sich durchzuschlagen und seine Last zu tragen.

Und soll es wirklich Frühling sein, dann muß der Friede walten
im Innern wie auch allgemein muß er das Glück entfalten.
Der Friede birgt Zufriedenheit o, wären wir doch erst so weit,
dann können wir uns weiter des Frieden freu'n — —

Ernst Heiter.

Aus Laasphe und Umgegend.

Generalversammlung des Landw. Kreisvereins.

Der Landw. Kreisverein Wittgenstein hielt am vergangenen Freitag im Fuchs'schen Saale in Laasphe seine diesjährige Generalversammlung ab, die von Mitgliedern aus allen Teilen des Kreises so zahlreich besucht war, daß der große Saal voll besetzt war. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Landrat Dr. Kretschmar, eröffnete die Versammlung um 12½ Uhr mit herzlichen Worten der Begrüßung, besonders auch an die beiden auswärtigen Redner, Herrn Landwirtschaftsrat Hopp-Soest und Herrn Saatzuchtinspektor Riecke-Münster. Er erteilte sodann dem Geschäftsführer Herrn Landwirtschaftsdirektor Müller das Wort zum Jahresbericht. Eingehend schildert der Redner die landwirtschaftlichen Verhältnisse des Kreises im Jahre 1927, die anfangs zu großen Hoffnungen Anlaß gegeben, dann aber durch Ungunst der Witterung zu einer mehr als 50 prozentigen Fehlernte geführt hätten. Der Redner ging auf die Entwicklung und Ernte der einzelnen Feldfrüchte ein und zog die sich aus der vorjährigen Mißernte im einzelnen ergebenden Lehren für die diesjährige Aussaat und Sortenwahl. Eingehend befaßte Redner sich mit dem Gang der Entwicklung auf tierzüchterischem Gebiete, hob besonders die gemachten Fortschritte auf dem Gebiete der Rindviehzucht hervor und insbesondere auch die bisherigen Erfolge des Milchkontrollvereins, der nun im zweiten Jahre bestehe; andererseits wies er aber auch auf die rückläufige Entwicklung auf allen übrigen Gebieten der Tierzucht im Kreise hin, die sich aus dem Zwang der Verhältnisse ergebe. Nur mit der Geflügelzucht sei es ebenfalls ein gutes Stück aufwärts gegangen, insbesondere auch durch das mehr und mehr sich geltend machende Bestreben, von dem reinen Farbensport zur Leistungszucht überzugehen. Auch die Arbeit der Landw. Schule in Erndtebrück, die im verflossenen Jahre von 47 Schülern besucht wurde, fand eingehende Würdigung. Es wurde dabei festgestellt, daß von der Anstalt auch im Jahre 1927 wieder teils im Auftrage der Landwirtschaftskammer, teils des Landw. Kreisvereins und anderer Stellen eine große Anzahl von Düngungs- und Sortenanbauversuchen, von Beiz- und Unkrautbekämpfungsversuchen durchgeführt und für die Praxis ausgewertet worden ist. Die Beispielswirtschaft bei Herrn Dreisbach, Schameder, wurde weiter beraten und die Kartoffelkulturstation der Landwirtschaftskammer bei der Fürstl. Oekonomieverwaltung Berleburg wurde weiter durchgeführt. Zu den schon bestehenden 11 Lehrgräsergärten wurden 4 neue hinzugefügt und weiterhin der Frage der geeigneten Rotkleeherkunft durch Anlage eines entsprechenden Versuches die notwendige Aufmerksamkeit geschenkt. Die Mitgliederzahl des Landw. Kreisvereins ist auf der alten Höhe (rd. 1200 Mitglieder) geblieben. Das Vereinsleben war im Berichtsjahr besonders rege. Das kommt in der Zahl der Ausschußsitzungen (8), der Mitgliederversammlungen (2) und in dem gemeinsamen zweitägigen Besuch der DLG.-Ausstellung Dortmund zum Ausdruck. Die Kreistierschau auf dem Stünzel war mit 362 Tieren und 33 Nummern Geflügel so reichlich beschickt wie je zuvor und verlief bei günstigem Wetter recht erfreulich. Desgleichen auch eine Ende August auf dem Helm bei Elsoff für die dortigen Ortsvereine abgehaltene Lokaltierschau, die mit 162 Tieren gut beschickt war. Im übrigen war das Jahr 1927 für die Landwirtschaft des Kreises trotz all der geleisteten Fortschrittsarbeit ein ausgesprochenes Notjahr. Redner ging zum Schlusse seiner Ausführungen noch kurz auf die Ursache der Notlage ein und sieht sie einerseits in der für die Landwirtschaft durchaus verfehlten Handels- und Zollpolitik der Nachkriegszeit sowie andererseits in der überaus starken Ueber- und Vorbelastung der landw. Betriebe mit Steuern und Abgaben allerlei Art. Nicht Beihilfen, Kredite und Notprogramm der Regierung gewähre Hoffnung auf Rettung vor der sonst sicheren Verelendung der Landwirtschaft, sondern einzig und allein die schleunige Wiederherstellung der Rentabilität wenigstens der gut geleiteten Betriebe. Reicher Beifall lohnte dem Redner seine eingehenden Ausführungen.

Daraufhin wurde von dem Herrn Geschäftsführer Rechnung gelegt und einstimmig Entlastung erteilt, auch für die Verlosungsrechnung. Ebenfalls wurde der vom Ausschuß vorgeschlagene Haushaltsplan für 1928, der in Einnahme und Ausgabe mit 10 000 Mk. abschließt, einstimmig genehmigt.

Satzungsgemäß mußten mit Schluß des Berichtsjahres die Vorstandsmitglieder Herr Georg Spies, Weidenhausen und Herr Albrecht Radenbach, Berghausen, ausscheiden. Auf Vorschlag des Ausschusses wurde einstimmig Wiederwahl beschlossen und beiden Herren durch den Vorsitzenden der Dank der Versammlung für die bisher für den Verein geleistete Arbeit ausgesprochen.

Zu Ehrenmitgliedern des Landw. Kreisvereins wurden darauf auf Vorschlag des Ausschusses einstimmig von der Versammlung ernannt und durch Aufstehen geehrt die Landwirte Joh. Georg Schreckegast-Wingeshausen, Fritz Stenger-Aue, Friedrich Wehn-Laasphe, Ludwig Stöcker-Erndtebrück 61, Karl Völkel-Erndtebrück 116, Georg Heinbach-Beddelhausen, Joh. Georg Dörnbach-Birkelbach, Chr. Krämer (Hansjörges)-Wemlighausen und Heinr. Dickel (Sand)-Wemlighausen. Zum ersten Male wurde jedem Ehrenmitgliede bei dieser Gelegenheit ein von dem Kunstmaler Kroh entworfenes und ausgeführtes Ehrendiplom ausgehändigt.

Bezüglich des diesjährigen Kreistierschaufestes auf dem Stünzel wurde beschlossen, dasselbe in althergebrachter Weise am Mittwoch den 13. Juni abzuhalten. Besonders wurde bei dieser Gelegenheit noch einmal auf einen Beschluß des Ausschusses hingewiesen, in Zukunft auch solche Tiere, die schon einmal mit dem Ehrenpreis ausgezeichnet gewesen sind, noch weiterhin zu prämiieren, wenn sie der gleichen Auszeichnung für würdig erachtet werden. Alsdann wurden die Herren des Festausschusses und der Verlosungskommission sowie die einzelnen Preisrichterkollegien neu gewählt.

Nach diesem mehr geschäftlichen Teile der Versammlung ging man zu den Vorträgen über. Als erster Redner erhielt Herr Landwirtschaftsrat Hopp-Soest das Wort zu seinem Vortrag über das Thema: Wie können durch züchterische Maßnahmen und Organisation des Absatzes der tierischen Produkte die Erträge der Viehhaltung gesteigert werden? Der Redner fordert eingangs als unbedingte Voraussetzung für den Erfolg aller Maßnahmen den Schutz der deutschen Erzeugnisse durch eine geeignete Zollpolitik des Staates. Weiterhin aber hänge sehr viel auch von Selbsthilfemaßnahmen der einzelnen Landwirte ab. Dahin gehöre in erster Linie die Züchtung von nur leistungsfähigem Milchvieh, dessen Leistung jedoch nur durch ständige Kontrolle in den Milchkontrollvereinen einwandfrei ermittelt werden könne. An Beispielen und Statistiken aus dem Kreise Soest wies der Redner überzeugend nach, daß gerade erst durch die Tätigkeit derartiger Vereine sowohl der Milchertrag als auch der Fettgehalt der Milch ganz wesentlich gehoben worden sei. Weiterhin komme es durchaus auf Erzeugung von Qualitätsware an, wenn sich der Bauer den Markt erobern wolle, ferner aber auch eine straff geregelte Organisation, die sich auf alle Gebiete des Absatzes landwirtschaftlicher Produkte, auch des Viehabsatzes, erstrecken müsse. Redner gab dann eingehende Erläuterungen darüber, wie er sich diese Organisation denkt. Er schloß seine beherzigenswerten Ausführungen mit der Hoffnung, daß die Weiterentwicklung der Viehzucht ein Mittel sei, um die Landwirtschaft durch die Zeiten der Not zu bringen.

Den zweiten Vortrag hielt Herr Saatzuchtinspektor Riecke aus Münster über „Weidewirtschaft im Kreise Wittgenstein". Redner, der auf Grund häufiger Besuche im Kreise Wittgenstein mit den hiesigen Verhältnissen vertraut geworden ist, geht in seinen Ausführungen von der Forderung aus, die Landwirtschaft des Kreises Wittgenstein müsse auf Grund der Bodenverhältnisse und des Klimas unbedingt mehr zur Grünlandwirtschaft, insbesondere Weidewirtschaft übergehen. Im Kreise Wittgenstein herrschten ähnliche natürliche Verhältnisse wie in den Mittellagen des Allgäu. Die dortige Grünlandwirtschaft sei bekannt und rentabel. Redner zeigte dann an Hand von Lichtbildern die guten und schlechten Weidepflanzen und gab wertvolle Winke für die Anlage, Entwässerung, Düngung und Behandlung der Weide. Zum Schlusse seiner ebenfalls sehr beherzigenswerten Ausführungen regte der Redner die Beteiligung an einer Exkursion in das bayrische Allgäu an. Ein Film über die D.L.G.-Ausstellung in Dortmund schloß die sehr anregend verlaufenen Generalversammlung des Landw. Kreisvereins ab.

---

* **Laasphe**, 26. März. Am Samstag abend fanden sich die jungdeutschen Schwestern und Brüder von Laasphe zu einer stimmungsvollen Feier zusammen. Galt es doch, der von allen herzlich verehrten Großmeisterin, Schwester Hibben, zum Abschied noch einige frohe Stunden zu bereiten. Nach einem flott gespielten Marsch von Schubert begrüßte die neue Großmeisterin, Schwester Steuerberg, alle Erschienenen. Sie fand herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung für Schwester Hibben, die in selbstloser Weise ihr Bestes für die Sache der Schwesternschaft gab. Sie ermahnte die Schwestern, als besten Dank für ihre Mühe ihr nachzueifern; und treulich zu pflegen und zur Blüte zu bringen, was sie in ihre Herzen gesät, wie es auch in dem tief empfundenen Gedicht „Zum Abschied" zum Ausdruck gebracht war. Gut gespielte Musikstücke wechselten mit Liedervorträgen Einzelner und des von Frau Dr. Weist geleiteten Schwesternchores ab. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit wurde Schwester Hibben von den Schwestern mit einem launigen Gedicht und von den Brüdern mit einer kleinen Ansprache ein Geschenk überreicht. Auch die Ordensbrüder dankten ihr für ihre treue Mitarbeit und wiesen besonders darauf hin, fest zusammenzuhalten. Sie wünschten, daß das gute Verhältnis zwischen Bruderschaft und Schwesternschaft auch fernerhin bestehen bleiben möge. Ein lustiges Singspiel, aufgeführt von zwei Jungschwestern, leitete über zum gemütlichen Teil der echt deutschen Feier. W.

* **Laasphe**, 26. März. Mit der Reinigung einiger Strecken im Ortsnetz unserer Wasserleitung ist heute begonnen worden. Und zwar wird zunächst die Rohrleitung der Schloßstraße gereinigt. Die Stadt ist daher seit heute mittag ohne Wasser.

* **Laasphe**, 26. März. Unter nächtlicher Ruhestörung hatten die Bewohner der Bahnhofstraße in der Nacht auf Sonntag zu leiden. Ursache: ein Streit zwischen zwei Freunden. Das Ende vom Lied war, daß der eine den Arzt aufsuchen und sich seine Kopfhaut vernähen lassen mußte.

* **Laasphe**, 26. März. Die Auszahlung der Militärrenten für Monat April erfolgt am Donnerstag den 29. März, 8—11 Uhr nur gegen Abgabe der ordnungsmäßig ausgefüllten und beglaubigten Bescheinigungen.

—* **Osterpaketverkehr.** Die Deutsche Reichspost bittet, mit der Versendung der Osterpakete möglichst frühzeitig zu beginnen, damit Anhäufungen in den letzten Tagen vor dem Fest vermieden werden, die Verzögerungen zur Folge haben können. Es empfiehlt sich, die Pakete gut zu verpacken, die Aufschrift haltbar anzubringen und den Bestimmungsort, wenn er nicht allgemein bekannt ist, unter näherer Bezeichnung der Lage, besonders groß und kräftig niederzuschreiben. Ferner darf nicht unterlassen werden, auf dem Paket die vollständige Anschrift des Absenders anzugeben und in das Paket obenauf ein Doppel der Aufschrift zu legen.

† **Niederlaasphe**, 26. März. Seine zweite Lehrerprüfung bestand der Lehrer Wilh. Feuring von hier kürzlich in Heeren b. Kamen mit dem Prädikat „gut".

(!) **Feudingen**, 26. März. (Tödlicher Unfall.) Der Bauunternehmer Karl Sonneborn von hier rannte gestern abend 6½ Uhr mit seinem Motorrad bei Berghausen gegen einen Baum. Der Verunglückte, der einen schweren Schädelbruch erlitten hatte, wurde mittels Krankenauto ins Krankenhaus Berleburg überführt, wo er gegen 12 Uhr nachts gestorben ist. Die näheren Umstände, die den bedauerlichen Unglücksfall verursacht haben, sind zur Zeit noch nicht bekannt.

)(**Hesselbach**, 26. März. (Fräulein Schofför!) Den Führerschein für Kraftwagen erwarb neben anderen Familienmitgliedern die 18jährige Tochter des Autobusunternehmers Marburger, Fräulein Lieschen Marburger von hier. Wer möchte sich nicht einmal von solch zarter Hand steuern lassen? Verstärkter Zuspruch dürfte dem Autobusverkehr gesichert sein.

Erndtebrück, 26. März. Einige Herren von der Reichsbahn-Direktion Elberfeld und vom Betriebsamt weilten vor einigen Tagen dienstlich auf Station Oberndorf und beabsichtigten von da aus mit der Dräsine nach Leimstruth weiter zu fahren. Zu diesem Zweck wurde die Station Leimstruth entsprechend verständigt, die aber den Gegenbescheid gab, daß der Abschnitt von einem Arbeitszug befahren würde. Die Herren entschlossen sich jedoch trotz dieses Bescheides zur Abfahrt, in der Erwartung, daß sie die Station Leimstruth vor Rückfahrt des Zuges erreichen würden. Daß es aber meist anders kommt, als man denkt, sollte sich auch in diesem Falle bestätigen. Die Dräsine hatte soeben den Tunnel vor Leimstruth passiert, als man in unmittelbarer Nähe des Zuges ansichtig wurde. Obgleich der Führer der Dräsine seine Maschine sofort umschaltete und rückwärts fuhr und die Herren sich zumteil durch Abspringen in Sicherheit zu bringen suchten, war ein Zusammenstoß nicht zu vermeiden. Abgesehen von einer geringfügigen Beschädigung der Dräsine, kamen sämtliche Mitfahrer mit dem bloßen Schrecken davon. Wäre der Zusammenstoß etwa 100 Meter früher, also im Tunnel erfolgt, wäre ein Unglück von unabsehbaren Folgen unvermeidlich gewesen. Da weder dem Lokführer noch dem den Zug begleitenden Rottenführer von der Abfahrt der Dräsine etwas bekannt war, ließ es letzterer an den für solche Fälle vorgeschriebenen Sicherheitsmaßnahmen fehlen, die darin bestehen, daß auf dem ersten Wagen — die Maschine fuhr hinten — ein Mann mit einer Glocke zu postieren ist, der außerdem dem Lokführer, der das Gleis nicht übersehen kann, Winkerzeichen zu geben hat. Insofern hat also der Rottenführer einen entschuldbaren Fehler begangen. Ob allerdings im Tunnel auch diese Vorkehrungen etwas genützt hätten? Daß er daher allein das Karnickel war und eine kräftige „Dusche" empfing, ist selbstverständlich. Nach unserer Auffassung war die Verantwortung des betreffenden Beamten auf der Dräsine eine weit größere. Leider war aber niemand zugegen, der ihm das gesagt hat.

Erndtebrück, 26. März. (Auto-Unfall.) Am Freitag rannte ein von der Völkel'schen Schmiede kommender Radfahrer mit einem aus Richtung Lützel kommenden Lastauto zusammen. Der Radfahrer, der in gleicher Richtung wie das Lastauto weiterfahren wollte, versuchte vor dem Auto die rechte Straßenseite zu erreichen, wurde aber vom Kotflügel am Hinterrad gefaßt und zu Boden geworfen. Mit einigen Abschürfungen an der Hand und vermutlich einem nicht geringen Schreck kam der Mann glücklicherweise davon. Wie wir hören, trifft den Wagenführer nach der eigenen Aussage des Radfahrers keine Schuld.

 # Für die Landwirtschaft. Falsch ist: Im Garten aufs Geratewohl zu säen und zu pflanzen. Man lege sich vielmehr einen Bebauungsplan an und beschaffe sich schon jetzt die nötigen Samen. — Wasserreiser in der Krone stehen zu lassen und die Krone nicht auszulichten (Licht und Luft muß in die Krone). — Wasserreiser als Pfropfreiser zu schneiden. — Kompost zu dick auf den Rasen zu streuen, da auf diese Weise der Rasen verstockt und fault. — Frühkartoffeln zum Vorkeimen zu schneiden. — Ueberwinterungskästen ununterbrochen geschlossen zu halten (Luft ist das beste Mittel gegen Fäulnis). — Den Komposthaufen im Winter nicht umzusetzen. — Beim Rigolen etwaigen schlechten Untergrund nach oben und den guten Boden nach unten zu bringen. — Samen zu tief zu legen (Samen darf nur so dick mit Erde bedeckt sein, wie er selbst ist). — Samen zu dicht zu säen. — Im Keller überwinterte Pflanzen nicht zu gießen, aber auch sie zu naß werden zu lassen, da die Vegetation ja ruhen soll.

Turnen • Spiel • Sport

Fußball.

Laasphe 1. — Rittershausen 1. 9:1. (3:0).
Liga-Aufstiegspiel Breidenbach — Allendorf 3:1. (2:1)
Cölbe 1. — Niederlaasphe 1. 3:4.

Vermischtes.

△ **Diez.** (Wenig Fische in der Lahn.) Infolge des starken Rückganges des Fischbestandes der Lahn wurden für die Verpachtung der Netz- und Angelscheinberechtigungen in diesem Jahre nur insgesamt 97 RM. gegenüber zirka 400 RM. in früheren Jahren erlöst. Der Preis der einzelnen Berechtigungen schwankte zwischen 3 und 7 RM.

⓪ **Die Unterschlagungen des Obersteuersekretärs.** Das Erweitere Schöffengericht zu Kassel verurteilte den Obersteuersekretär Heinrich Straudt aus Eschwege wegen Unterschlagung von Steuereingängen im Betrage von rund 20 000 Mark zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust. Es handelt sich um insgesamt 100 Einzelfälle.

— **Fuhlen**, 25. März. (Vom Glück verfolgt.) Ein hiesiger Landwirt ist vom Glück verfolgt. Vor einiger Zeit ließ er ein ihm gehörendes altes Haus niederlegen, um dafür ein neues Haus zu bauen, und fand dabei im Gebälk ein reich verziertes Kästchen mit vielen alten Münzen, die aus dem 17. Jahrhundert stammen und zum größten Teil aus Gold sind. Jetzt baut der Landwirt sein Wohnhaus um, und siehe da, schon wieder stieß er auf einen hohlen Balken, der einen großen Beutel mit mehreren hundert Talern barg. Teilweise entstammen die seltenen Geldstücke dem Jahre 1694, so daß der glückliche Finder wohl die beiden Neubauten mit dem gefundenen Geld finanzieren kann. Nebenbei bemerkt, spielt der Bauer eifrig in der Lotterie, wobei er immer Glück hat.

□ **Eine Tropfsteinhöhle im Vogtlande.** Bei Steinbruucharbeiten in Syrau (Sachsen) entdeckte der Bruchmeister Undeutsch eine Höhle, die Tropfsteingebilde, unterirdische Schluchten, Wasserläufe und Seen enthält. Jetzt wurde die Höhle durch den Geologen Professor Weise aus Plauen untersucht, der feststellte, daß es sich um einen Höhlenbezirk handelt, der zu den schönsten Deutschlands gehört. Die Höhle liegt unweit des Flugplatzes Plauen. Sie ist schätzungsweise 110 Meter lang und 40 bis 50 Meter breit.

Deutschland besitzt die meisten Flugrekorde.

Berlin, 29. März. Nach einer international verbindlichen Aufstellung steht laut „B. T." Deutschland an der Spitze der Flugrekorde jeder Art, und zwar verteilen sich die Rekorde wie folgt: Deutschland 20 Rekorde, Vereinigte Staaten 19, Frankreich 14, Italien 5, Schweiz 4, Tschechoslowakei 3, England 2 und Ungarn 1.

□ **Ein Weltreisewettbewerb.** Die große japanische Zeitung „Jiji Shimpo" veranstaltet einen Wettbewerb, durch den festgestellt werden soll, wie rasch und mit welchen Mindestunkosten in unserer Zeit die Reise um die Erde zurückgelegt werden kann. Wesentlich ist dabei, daß nur die gewöhnlichen Transportmittel zu Wasser, zu Lande und in der Luft benutzt werden dürfen, die jedem Reisenden erster Klasse zur Verfügung stehen. Ende März werden von der Zeitung zwei Teilnehmer am Wettbewerb entsandt, von denen der eine die Reise von Tokio rund um die Erde von Westen nach Osten, der andere von Osten nach Westen zurücklegen muß. Die Städte Moskau, Berlin, Paris, London und New York müssen besucht werden.

Feine Fleischbrühsuppen



die mit Teigwaren, Markklößchen, Gemüse usw. als Einlage vorzüglich munden, stellt die Hausfrau schnell und billig her

aus MAGGI's Fleischbrühwürfeln

Statt besonderer Anzeige.

Heute Morgen gegen 8½ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach längerem Leiden unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe.

Wilhelmine Schaumann

geb. Henk

im 68. Lebensjahre.

Dieses zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Laaspherhütte, Laasphe u. Offenbach a. M., den 25. März 1928.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 2½ Uhr statt.

Laßt mich gehn, laßt mich gehn,
Daß ich Jesum möge sehn;
Meine Seel' ist voll Verlangen
Ihn auf ewig zu empfangen,
Und vor seinem Thron zu stehn.

Gestern abend 10½ Uhr wurde unser herzlich geliebter Sohn und Bruder

Karl

im Alter von 19 Jahren nach einem jahrelangen, mit großer Geduld ertragenen Leiden in die Ewigkeit abgerufen.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an

Erndtebrück, den 26. März 1928.

Familie Karl Marburger,
Zugschaffner.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 2½ Uhr statt.

Nachruf!

Nach kürzlichem Unfall starb am Sonntag abend im Krankenhaus zu Berleburg im 40. Lebensjahr unser Mitglied

Karl Sonneborn

in Feudingen.

Dem Entschlafenen wird ein ehrendes Andenken bewahrt bleiben.

Schützenverein Edelweiß.

Danksagung.

Herzlichen Dank Allen, welche unseres teuren Entschlafenen bei seinem Heimgange in so liebevoller Weise gedacht haben.

Marie Hartung u. Kinder.



Wer nicht inseriert,
gerät bei der Kundschaft in Vergessenheit!

Zum
Schulanfang und Schulwechsel

empfehle sämtliche **Schulbücher** für Stadt-, Land- und Fortbildungs-Schulen.

Schulranzen - Büchermappen
in Vollrindleder, Segelleinen etc.

Solideste Verarbeitung.

Schultafeln .·. Zeichenblocks .·. Reißzeuge
Reißbretter .·. Farbkasten .·. usw. usw.

Laasphe **Hermann Jung**
Buchhandlung.



Gebrauchs- und Luxusporzellan
Alleinverkauf:
Adolf Weber · Laasphe
Spezialgeschäft in Porzellan und Glas.

Passende
Konfirmations- und Ostergeschenke

finden Sie in reicher, gediegener Auswahl bei

Laasphe Aug. Imgardt.

Ludwig Schäfer
Schmiedemeister,
Laasphe i. Westf.
Fernruf 44 Bahnhofstr. 38
empfiehlt sein Lager
fertiger Wagen
jeder Größe und Gebrauchsart für Industrie und Landwirtschaft.
Ferner:
Pflüge, eiserne u. hölzerne **Eggen, Karren,** sowie alle **Ersatzteile.**

Einige
Bauplätze
in der Nähe der Stadt Laasphe zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Wittg. Ztg.

Landhaus
mit Hausgarten, Nähe von Laasphe zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle der Wittg. Ztg.

Frischen Kopfsalat
empfiehlt
Laaspher Gartenbaubetrieb
Mehn & Duchardt.

Wer verkauft sein Haus
evtl. mit Geschäft oder sonst. Anwesen hier od. Umgebung?
Nur Angebote direkt vom Besitzer unter V 91 an den Verlag Haus- & Grundbesitz Frankfurt a. M., Zeil 51.

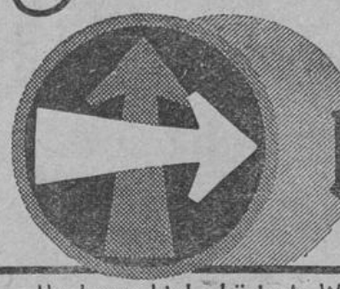
8—10 Centner
gutes Wiesenheu
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an die Geschäftsstelle der Wittg. Ztg.

Wiese
zu verpachten unten im Welsbach.
Fr. Spies, Laasphe.

Einige Wagen
Stalldünger
hat abzugeben.
Leopold Marburger.

Ia. Eiderfettkäse 20%
9 Pfd. 6.30 Mk. franko.
Dampfkäsefabrik Rendsburg.

Immer daran denken:



Henko *ist besser!*

Henko macht das härteste Wasser schnell weich! Henko löst beim Einweichen spielend den Schmutz von der Wäsche! Henko ist beim Putzen und Scheuern billig und leistet sehr viel!

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Ausbau einer 900 Meter langen Teilstrecke **des öffentlichen Weges Niederlaasphe — Puderbach** sollen im Wege der **Submission** vergeben werden.

Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum **10. April cr.** an den Herrn Gemeindevorsteher **Schreiber-Niederlaasphe** einzureichen. Dortselbst können Angebotsformulare bezogen werden.

Banfe, den 25. März 1928.

Der Straßenmeister: Schmidt.

Photgr. Atelier Kämmereit - Laasphe
täglich — auch abends — geöffnet

Warzen beseitigt schnell und schmerzlos
Dr. Buflebs Warzenzerstörer
Wittg. Drogerie, Laasphe.

Teppiche — Läufer ohne An., in 10 Monatsraten lief.
Teppichhaus
Agay & Glück,
Frankfurt a. M. 112.
Schreiben Sie sofort!

Die beleidigenden Worte, welche ich über den Fabrikarbeiter **Karl Lauber** von hier auf der Berger'schen Fabrik ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück.

Erndtebrück, den 23. 3. 1928.

Fritz Bäcker.

Nachruf!

Am 24. März starb nach kurzer, schwerer Krankheit der Mitbeauftragte unserer Generalversammlungen, das Vorstandsmitglied des Hess.-Nass. Hüttenvereins

Herr Fritz Jung

Eisenwerk Herborn.

Unsere Firmen verlieren in dem Verstorbenen, der jahrzehntelang in erfolgreicher Arbeit ihre Geschicke beeinflußt hat, einen klugen, weitsichtigen Leiter, seine Mitgeschäftsführer einen treuen Mitarbeiter, lieben Bruder, Verwandten und guten Freund.

Im Namen der Geschäftsführer des H.-N. Hüttenvereins, der Burger Eisenwerke, sowie der I.G. des H.-N. Hüttenvereins und der Burger Eisenwerke

Eberhard Jung.

Burgerhütte b. Herborn, (Hess.-Nass.), den 26. März 1928.

Am Samstag, den 24. März 1928:

➔ Eröffnung der Ausstellung ←

„Die Zweizimmer-Wohnung"

Selbst die „Zweizimmer-Wohnung" (wir haben große Opfer gebracht) soll beweisen, daß jeder in der Lage ist, sich billige und gute Möbel zu beschaffen.

Das Schlafzimmer:

In allen Farben lieferbar, Ankleideschrank 180 cm breit mit echtem Glas, 2/3 für Kleider, 1/3 für Wäsche, 2 Bettstellen, 1 Waschkommode mit Spiegelaufsatz, 2 Nachttische, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter.

395 Mk.

Die Küche:

Schönes Modell, Natur lasiert, Büffet 130 cm breit, Anrichte 125 cm breit, 1 Tisch mit Linoleum, 2 Stühle, schwere Arbeit.

275 Mk.

Zusammen **670.— Mk.**

Der weiteste Weg lohnt sich!

Zahlungserleichterung Ev. 18 Monate

Brüder C. & F. Landes-Möbel G.m.b.H.

Siegen — Marburgerstr. 14

Telefon 3412 **Siegen** Marburgerstraße 14 (früher Finanzamt)

Empfehle meine reichhaltige Auswahl **erstklassiger Markenräder,** wie

Presto, Wanderer, Dürkopp, N. S. U.

Spezialräder schon von **65.— Mk.** an.

Ferner **Motorräder** und zwar:

Wanderer, Zündapp, N. S. U.

Sämtliche Reparaturen werden prompt und fachmännisch ausgeführt.

Auf Wunsch bequeme Ratenzahlungen.

K. Völkel, Erndtebrück.

In Geschenkartikeln

zur Konfirmation

reichste Auswahl

in jeder Preislage bei

Hermann Jung,

Laasphe.

Brennholzverkauf.

Fürstliche Oberförsterei Banfe verkauft öffentlich meistbietend **Donnerstag den 29. März,** von vorm. 9 Uhr ab in der Gastwirtschaft zur Post in Banfe aus den Forstdistrikten Warthal, Dickung, Struth, Scheidt, Sommerbach, Bernshäuserecke u. Sammelhieb im Försterbezirk Lindenfeld

109 rm Eichen-Scheit und Knüppelholz
28 „ „ -Reiserknüppel
265 Stück „ -Reiserhaufen
168 rm Buchen-Scheit- und Knüppelholz
9 „ „ -Knorrholz
18 „ „ -Reiserknüppel
104 „ „ -Reiserhaufen
22 rm Fichten-Scheit und Knüppelholz.

Ein Drittel des Steigerpreises ist im Termin anzuzahlen.

Kaufmännische Ausbildung.

Am Montag, den 2. April 1928

beginnt ein

neuer Lehrgang.

Ausführlicher Schulprospekt kostenlos.

Kaufmännische Privatschule

von **Karl Wolf** in Siegen.

Naumanns Fahrräder

sind und bleiben die besten.

Generalvertreter für den Kreis Wittgenstein:

August Mittelmann, Laasphe.

Auf Wunsch Teilzahlungen.

Sämtliche Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

Zuverlässiger, solider

Fuhrmann

für sofort gesucht.

Engelb. Münker, Hauptmühle.